

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	72 (1965)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Firmennachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rundschau

### Ornament ohne Ornament?

**Die Festgabe des Zürcher Kunstgewerbemuseums an die Juni-Festwochen in Zürich  
Es werden mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet**

(UCP) Die Ausstellung «Ornament ohne Ornament» wurde in dem Sinne konzipiert, daß jeder Besucher mitarbeiten soll. Wie Direktor Dr. Mark Buchmann, der für die Gestaltung und Ausstellung verantwortlich zeichnet, erläuterte, will die Ausstellung nicht als fertige Ausstellung genommen werden, sondern sie soll erst ein Anfang von mehreren Ausstellungen sein: «Die Schöpfer der Ausstellung sind während der Arbeit so angefeuert worden, daß alles, was nur irgendwie im Zusammenhang mit dem Ornament gesehen, auch untersucht wurde. Ich hoffe, es wird auch Ihnen so gehen, daß die Ausstellung eine Bereitschaft schafft für diese ornamentalen Erscheinungen, die ich persönlich als außerordentlich aktuell ansehe.»

Das Wort Ornament wirkt auf viele Leute wie ein rotes Tuch. Aber es sind nicht die schlechtesten Leute, die auf das Wort Ornament reagieren, heftig reagieren. Es wurde deshalb für das Plakat die Farbe rot gewählt, ein sehr kräftiges, nach Orange tendierendes Rot. An der Eingangswand zur Ausstellung erscheint es aber bereits gedämpft. Die Meinung dieses «Farbwechsels» war die, daß der Besucher der Ausstellung die im Foyer aufgebaute Schau bereits durchlaufen hat und nicht mehr ganz so «rot» sieht wie am Anfang, als er das Museum betrat.

Woher kommt die heftige Reaktion gegen das Wort Ornament? Der Hauptgrund dürfte darin zu suchen sein, daß jedermann unter dem Wort Ornament etwas anderes versteht. Wir haben uns die Mühe genommen, alle Lexikas zu befragen, Definitionen zu suchen, um irgendwo eine endgültige Erklärung zu finden. Diese Definitionen gleichen sich zum Teil, weichen aber auch voneinander ab — und wir haben keine Angaben gefunden, die uns restlos befriedigt hätten: Ornament — aus dem Gedanken des Bauhauses und den Bemühungen der Werkbünde heraus verstanden als etwas Negatives, etwas Ueberflüssiges, etwas Dazugekommenes, etwas, was die Form zerstört, das besser unterblieben wäre. Oder Ornament für das naive Gemüt, das ist Lebensfreude, Ausgestaltung, Bereicherung, Wertsteigerung einer Sache.

Was ist für die gestalterischen Leute, die für die Umweltformung verantwortlich sind oder einmal verantwortlich werden, d. h. was bedeutet für sie das Wort «Ornament»? Für sie ist es weder das eine noch das andere. Es ist weder eine überflüssige Zutat noch einfach eine freudige Bereicherung und Wertsteigerung des Gegenstandes. Es ist eine Möglichkeit, unserer Umwelt ein humanes Maß zu wahren, einen Gegenstand sinnfällig erscheinen zu lassen. Seine Gestalt zu formen — das ist für uns die

Meinung dessen, was Ornament sein könnte. Dr. Buchmann sagte: «Wir haben in der Ausstellung den Begriff Ornament außerordentlich weit gespannt. Wir haben darum auch den Titel so gewählt, daß es deutlich wird, daß das Hauptgewicht der Ausstellung nicht auf dem Ornament, wie es gewöhnlich bekannt ist, liegt, sondern daß das Hauptgewicht eben im «Ornament ohne Ornament» zu suchen ist. Wir verstehen darunter Erscheinungen, die nicht als Zutaten gemeint sind, die vielleicht sogar überhaupt nicht beabsichtigt sind als Schmuck oder als Dekor, die aber vielleicht in der Gestaltung mitberücksichtigt sein könnten, mitberücksichtigt insofern, daß die Funktion, die Aufgabe eines Gegenstandes erklärbar macht.»

Die Ausstellung ist ein Fragment, oder wenn man lieber will, ein Entwurf. Ein Entwurf, den es einzuholen gilt. Es werden hier mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Und es hat sich gezeigt, daß man ins Zentrum der Fragen vorstößt, die heute unsere Umweltgestaltung betreffen, wenn man das Problem Ornament in dieser Breite anpackt, und daß diese Ausstellung wie eine Knospe ist, die sich entfalten wird.

Das Plakat ist eine Arbeit von Jörg Hamburger, der Lehrer an der Kunstgewerbeschule ist. Die Idee besteht darin, daß auf dem Plakat nun nicht ein Ornament zur Darstellung kommt, sondern daß mit dem Titel ornamental gespielt wird. Das Plakat kann in einer Dreierkombination nebeneinander stehen, so daß die drei Worte des Titels einen weißen Balken umspielen. Und die drei Worte sind je in einem verschiedenen Raster gedruckt, und auch der weiße Balken hat einen eigenen Raster. — Ornament ohne Ornament? Oder nur ein Muster?

Von praktischer Bedeutung sind die sechs Aspekte der Ausstellung:

1. Endlos und begrenzt
2. Räume und Körper
3. Handwerk und Industrie
4. Subjektiv und objektiv
5. Organisch und kristallin
6. Form und Symbol

gestaltet von Dr. Linus Burckhardt und Werner Blaser.

Die Ausstellung dauert bis zum 15. August 1965. Der «Katalog» besteht aus fünf «Fragmenten» und dient neben der Begleitung als Ergänzung und Erweiterung der Ausstellung. Graphisch und darstellungstechnisch ist die Ausstellung als gelungen zu bezeichnen.

## Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

**J. F. Bodmer & Co., Nachf. H. Isenring-Bodmer & Co.,** in Zürich 2, Kommanditgesellschaft, Handel mit und Vertretungen von Rohseide und anderen Textilgarnen. Einzelprokura ist neu erteilt an Christian R. Bücheler, von Herisau, in Zumikon.

**Möbelstoffweberei Langenthal AG,** in Langenthal. An Urs Baumann, von Oberentfelden, in Langenthal, wurde Einzelunterschrift erteilt.

**Feinweberei Elmer AG,** in Wald. Kollektivprokura zu zweien ist erteilt an August Fritz Blaser, von Langnau im Emmental, in Wald (Zürich).

**E. Z. Einkaufszentrale für schweizerische Textilfachgeschäfte,** in Zürich 11, Genossenschaft. Die Prokuren von Yvonne Jenatsch und Bernhard Wetzel sind erloschen. Zum Geschäftsführer mit Kollektivunterschrift zu zweien ist ernannt worden: Willy Müller, von Zürich und Emmen, in Dübendorf. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an Ernst Kramer, von und in Zürich.

**Maschinenfabrik Benninger AG,** in Uzwil, Betrieb einer Maschinenfabrik und Eisengießerei usw. Paul Kellenberger wurde zum Vizedirektor ernannt und führt anstelle der Kollektivprokura nun Kollektivunterschrift zu zweien.